

## Vor ernstern Ereignissen in Rußland.

### Der Kampf zwischen Regierung und Arbeiterrat.

S. Bern, 5. Mai. Die Blätter geben den Bericht des Stockholmer Vertreters des Schweizerischen Presse-Telegraphen über das in Rußland herrschende Chaos wieder. Es heißt darin: Während die Presseorgane der provisorischen Regierung mit der „Njetšč“ an der Spitze und die von der Regierung abhängige Petersburger Telegraphen-Agentur nach wie vor die Verhältnisse im rosigsten Lichte darstellen, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß sich in Petersburg abermals ernste Ereignisse vorbereiten. Daß dort fast täglich auf offener Straße mysteriöse Morde vorkommen, dürfte kein allzuwichtiges Symptom sein; ernst dagegen ist der Kampf zwischen Regierung und Arbeiterrat, der täglich an Schärfe gewinnt und bereits deutlich zutage tritt.

### Die Frage eines Koalitionsministeriums.

Die provisorische Regierung ist dem Arbeiterrat gegenüber bereits in den Zustand der Defensiv getreten, indem sie vorschlägt, durch Eintritt einiger Arbeiterführer in das Kabinett ein Koalitionsministerium zu bilden. Der Arbeiterrat schenkt dem Vorschlag kein Gehör und bereitet sich im Gegenteil anscheinend zu einem entscheidenden Kampfe mit der Regierung Miljukow-Gutschkow vor.

S. Petersburg, 3. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nachmittags wurde eine Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates abgehalten; man kam aber zu keiner Entscheidung. Die Beratung soll morgen wieder aufgenommen werden. Bis jetzt scheint die Neigung zugunsten der Bildung eines Koalitionsministeriums zu bestehen.

S. Berlin, 5. Mai. Dem „Tageblatt“ zufolge werden die neuen Beratungen der provisorischen Regierung mit den Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrates mit Tschaidse an der Spitze über die Frage der Verpflichtung gegenüber der Entente im neutralen Auslande so aufgefaßt, daß die Sozialisten schließlich doch ins Kabinett eintreten werden.

### Beruhigungsansprache Miljukows.

S. Petersburg, 3. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Um 10 Uhr abends traten im Marien-Palais die Mitglieder der provisorischen Regierung und der Vollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um die letzte Note des Kabinetts über die auswärtige Politik zu besprechen.

Während einer Pause der Sitzung trat Minister des Aeußern Miljukow auf den Söller des Palastes und hielt eine Ansprache an die Menge, die sich trotz der späten Stunde auf dem Platze vor dem Palais angesammelt hatte.

Miljukow sagte: „Bürger! Als ich erfuhr, daß heute früh Manifestanten Fahnen mit der Aufschrift aufzogen: „Nieder mit Miljukow!“, fürchtete ich nicht für Miljukow, sondern für Rußland. Ich stellte mir vor: Wenn diese Aufschrift die Meinung der Mehrheit der Bürger darstellt, wie muß dann die Lage Rußlands sein? Was werden die Botschafter unserer Alliierten sagen? Noch heute würden sie Telegramme an ihre Regierungen richten, daß Rußland seine Alliierten verrate und sich von der Liste der alliierten Mächte gestrichen habe. Die provisorische Regierung kann sich nicht auf diesen Standpunkt stellen. Ich versichere Ihnen, daß die provisorische Regierung und ich als Minister des Aeußern die Stellung verteidigen werden, in der niemand es wagen kann, Rußland vorzuwerfen, daß es einen Verrat begangen habe. Niemals wird Rußland in einen Sonderfrieden willigen. Die provisorische Regierung ist wie ein Segelschiff, das nur mit Hilfe des Windes sich bewegen kann. Wir erwarten daher euer Vertrauen, das den Wind darstellt, der unser Schiff in Bewegung setzt. Ich hoffe, daß ihr uns zu diesem Wind verhelfen werdet und daß euer Vertrauen uns beistehen wird, Rußland auf den Weg der Freiheit und des Gedeihens zu bringen und die Würde unseres großen freien Vaterlandes aufrechtzuerhalten!“ (Langandauernder Beifall.)

### Angeblliche Kundgebungen für die Regierung

S. Petersburg, 3. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bis zum späten Abend haben zahlreiche Kundgebungen zugunsten der provisorischen Regierung stattgefunden. Vor dem Gebäude des Ministerates sprach eine Reihe von Rednern zu der gewaltigen Volksmenge, die sich dort angesammelt hatte, darunter die Minister Miljukow und Schingarew sowie der Präsident der Duma Rodzianko.

Miljukow erklärte: „Miljukow, der mit Gutschkow einer der Beraufstatter der Revolution war, der Stürmer entlarvt hat, wird niemals ein Verräter an seinem Vaterlande sein. Er wird seinen Posten nur mit Gewalt verlassen.“ Die Worte fanden warmen Beifall.

Rodzianko sprach von dem Feinde, der das freie Vaterland bedrohe, und ermahnte das Volk, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen, würdig des großen russischen Volkes.

Die Aufforderungen aller Redner wurden warm aufgenommen.

### Rücktrittsabsicht Miljukows.

Berlin, 5. Mai. (Tel. d. „Freunden-Blatt“.) Die „Kreuz-Zeitung“ meldet aus Lugano: Der stets gut unterrichtete Petersburger Vertreter des „Corriere della Sera“ drahtet seinem Blatte, daß in der russischen Regierung eine teilweise Ministerkrisis eingetreten sei. Miljukow wird vom Arbeiter- und Soldatenauschuss mit steigender Heftigkeit derartig angegriffen, daß er beabsichtigt, zurückzutreten. Den hauptsächlichsten Grund des Zerwürfisses bilden die Erklärungen über die Kriegsziele Rußlands, die Miljukow seinerzeit abgegeben hatte und wonach Rußland unbedingt Konstantinopel und die Dardanellen besitzen müsse. Der Miß, der hierdurch zwischen dem Arbeiterauschuss und Miljukow entstanden ist, bleibt unüberbrückbar. Der Korrespondent fügt hinzu, daß Miljukows Rücktritt ohne Zweifel den Fall des ganzen Kabinetts mit sich bringen würde. In schmerzlichem Tone erklärt er schließlich, daß die Lage in Rußland sich immer schwieriger gestaltet.

D. Rotterdam, 5. Mai. (Tel. d. „Freunden-Blatt“.)

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Aus verlässlicher Quelle verlautet, daß Miljukow in aller nächster Zeit seine Demission geben werde.

St. Hamburg, 5. Mai. (Tel. d. „Freunden-Blatt“.)

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Stockholm: Der tadelnde Ton, in dem die englischen Blätter über die Zustände in Rußland berichten, deutet an, daß es den äußerst tätigen englischen Einflüssen nicht gelingen wird, den in naher Zeit erwarteten Sturz der Interimsregierung nochmals aufzuhalten, nachdem der bisher von den Anhängern Kerenskis schon vor Wochen geforderte Rücktritt Miljukows nur dadurch verhindert wurde, daß seine der Kadettenpartei angehörenden Kollegen Schingarew, Nekrassow und Teretschenko sich mit ihm solidarisch erklärten.

### Drohungen der Entente gegen Rußland.

Sowohl in den Kreisen Miljukows wie in den seiner Gegner weiß man übrigens, daß die Entente, falls Rußland versuchen sollte, eigene Wege zu gehen, vor dem Neufürsten nicht zurückschrecken würde und sowohl Japan Rußland gegenüber freie Hand geben würde als auch ihre bisher für andere Bestimmungszwecke aufgewendeten Niesmittel zur Finanzierung einer nationalistischen Bewegung verwenden würde, die Rußland auf Jahrzehnte hinaus unfähig machen würde, sich vom Kriege zu erholen.